

Leserinnenbrief Emanzipation vom 2.3.88

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **14 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

teils unbekanntem Filme zur Diskussion stellen können. Daneben bietet ihnen das Festival in täglichen Gesprächsrunden Gelegenheit zum fachspezifischen Erfahrungsaustausch. Von einer Fachjury werden zwei Preise vergeben, einer für die Sparte Kurzfilm und ein Videopreis, zu deren Finanzierung Unternehmen gewonnen werden konnten. Im Anschluss an die Preisverleihung findet ein Filmball statt.

Das Filmprogramm ist in ein umfangreiches Rahmenprogramm eingebettet. Vorträge und Workshops beleuchten aktuelle filmwirtschaftliche, -politische und -theoretische Aspekte. Eine Filmmatinée macht in Vergessenheit geratene Filme von Frauen aus den Anfängen des Kinos einem breiten Publikum zugänglich, um die filmhistorische Kontinuität frauenspezifischen Filmschaffens aufzuzeigen. Hier wird ein Film von Alice Guy-Blaché gezeigt, der ersten Filmemacherin der Filmgeschichte. In einer Retrospektive wird das Werk der Filmemacherin Ula Stöckl vorgestellt. Aktuelle medienübergreifende Tendenzen finden auf der FEMINALE '88 ihren Ausdruck in Videoinstallationen, Film- und Videoperformances.

Neu eingerichtet wird zur vierten FEMINALE ein Filmmarkt. Dadurch soll einerseits den Filmemacherinnen der Zugang zu Verleihern, andererseits Verleihern der Zugang zu Filmproduktionen von Frauen erleichtert werden. Neben den kommerziellen Verleihstrukturen soll hier auch versucht werden, alternative Verleihwege und -institutionen zu integrieren. Der Filmmarkt soll eine wirtschaftliche Auswertung der Filmproduktionen unterstützen, deren Öffentlichkeitswirksamkeit sich nicht in Festivals erschöpfen soll; Ziel ist die Eroberung der Kinos.

Der Filmmarkt wird in Form einer Präsenzvideothek an vier von fünf Festivaltagen durchgeführt. Jede Filmemacherin – auch jene, die nicht auf dem Festival vertreten sind – kann hier einen abendfüllenden oder drei Kurzfilme (bis zu je 30 Minuten) aus den Jahren 1984-88 anbieten. Darüberhinaus soll Verleihinitiativen die Möglichkeit gegeben werden, ihr Programm vorzustellen. Sämtliche auf dem Festival vertretenen Filme werden selbstverständlich ebenfalls angeboten.

Anmeldung und weitere Informationen bei:
FEMINALE
 Luxemburgerstr. 72
 D-5000 Köln 1
 Tel.: 0049/221/41 60 66

Ein entwicklungspolitisches Wochenende der agib und der s3w für Inderinnen und Schweizerinnen

25./26. Juni 1988

„Wir Frauen sind keine Blumen, sondern Funken des Feuers“, riefen die Inderinnen an einer Demonstration gegen die Gewalt an Frauen in New Dehli. Die Kraft indischer Frauen zeigt sich im alltäglichen Überlebenskampf und Überlebenswillen unter den widrigsten Umständen, sie zeigt sich aber auch in den Protesten gegen die Ausbeutung durch Landbesitzer und durch Arbeitgeber, gegen Vergewaltigung und Mitgiftmord, in den Kämpfen gegen die Zerstörung des Waldes und für ein besseres Leben für sich und ihre Kinder.

An diesem Wochenende wollen wir

- die widersprüchliche Lebenswirklichkeit der Frauen in Indien kennenlernen und unsere Bilder hinterfragen,
- uns mit dem eigenen Frausein und den Lebensbedingungen in der Schweiz auseinandersetzen,
- uns in Gesprächen kennenlernen, Vergleiche ziehen, Gemeinsamkeiten erarbeiten und Unterschiede erfahren.

Ort: Bildungs- und Ferienhaus des Coop Frauenbundes Schweiz in Mümliswil/SO.

(Anreise per Bahn/Auto via Oensingen und Balsthal)

Auskunft und Anmeldung:

agib, Leonhardstr. 19,
 8001 Zürich, 01 / 251 42 15

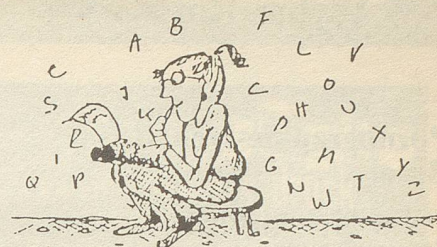
Anmeldeschluss: 4. Juni 1988

Die Zahl der Teilnehmerinnen ist auf 20 beschränkt.

Zugmeeting

zur Praxis des Schwangerschaftsabbruchs in der deutschen Schweiz
 Standortbestimmung und weiterführende Wege

2. Juli 1988, 13.45 Uhr im Casino, Zug
 Org.: MoZ, SRGA und andere Frauenorganisationen. Programm zu beziehen bei: 01 / 935 29 22



Leserinnenbrief emanzipation vom 2.3.88

„Gratisarbeit in Frauenprojekten“
 So nicht...

So nicht, liebe Ruth! Beim Lesen Deines Artikels in der Emanzipationsnummer vom 2. März 1988 komme ich zum Staunen nicht heraus. Du schreibst einen Artikel über das Basler Nottelofon aufgrund eines Interviews, das Du mit mir vor zwei Jahren geführt hast. Du nimmst mich als Vertreterin, um Deine eigenen Argumente ins Feld zu führen und willst alle unliebsamen Aspekte auf Dich lenken. Damit triffst Du mich indirekt ebenso. Du hast mir damals versprochen, dass Du mir meine Aussagen zum Gegenlesen vorlegst. Ich warte bis heute darauf. Entsprechend missverständlich hast Du mich zitiert. In der Zwischenzeit hätte ich einiges anders gesehen, sind doch auch das Nottelofon, wie andere derartige Projekte, im steten Wandel begriffen. Ein Vergleich zwischen heute und damals wäre ja durchaus aufschlussreich gewesen. Die Chance hast Du durch die voreilige Publikation Deines Artikels vertan.

So ist mir zum Beispiel unverständlich, wie Du meine Arbeit im Nottelofon mit derjenigen einer Ofra-Sekretärin in Zusammenhang bringst. Das sind zwei paar Stiefel! Du führst weiter zwei an sich wichtige Aspekte an, die eigentlich einer umfassenderen Erörterung bedürftig. Als da sind: Umgang mit Macht in Frauenprojekten und Konfliktbewältigung in nicht hierarchisch strukturierten Organisationen, wie sie Frauenprojekten eigen sind. Ich bin sehr dafür, dass solche Probleme in einem weiteren Zusammenhang ausführlich diskutiert werden. Leider hast Du in Deinem Artikel die Themen nur angetönt, die jedes für sich eine grundsätzliche Behandlung rechtfertigten. Sie kommen notgedrungen in einer so rudimentären Zusammenfassung zu kurz, während sie doch einer seriösen Recherche bedürftig. Mindestens könnte Dein Artikel den Anstoss für weitere Diskussionen innerhalb von Frauenprojekten geben. Insofern war Dein Bemühen nicht ganz umsonst. Das Thema „Gratisarbeit in Frauenprojekten“ ist damit sicher nicht zu Ende diskutiert, obwohl ja heute bekanntlich auch in Frauenprojekten bezahlte Arbeit eingeführt ist.

Auf „Objektivität“ darf im übrigen bei einer allfälligen Fortsetzung ruhig wert gelegt werden...

Doris Erni-Meier